

## Tagungsort

Klinikum der Universität München  
Campus Großhadern  
Marchioninstraße 15  
81377 München

## Referenten

Dr. med. Wolfgang Abenhardt  
MOP Eisenhof MVZ  
Prielmayerstraße 1  
80335 München

Dr. med. Werner Bartens  
Medizinische Redaktion Süddeutsche Zeitung  
Hultschiner Straße 8  
81677 München

Parlamentarische Staatssekretärin Ulrike Flach, FDP  
Bundesministerium für Gesundheit  
Friedrichstraße 108  
10117 Berlin

Prof. Dr. med. Burkhard Göke  
Klinikum Großhadern, ärztliche Direktion  
Marchioninstraße 15  
81377 München

Dr. med. Josef Pilz  
Kassenärztliche Vereinigung Bayerns  
Elsenheimer Straße 39  
80687 München

Gerhard Potuschek  
Landesgeschäftsstelle der BEK-GEK  
Lutzstraße 2  
80687 München

# Öffentliche Podiumsveranstaltung

Wettbewerb in der  
onkologoschen Versorgung:  
Kooperation oder Konkurrenz?

MITTWOCH, 12. OKTOBER 2011  
14:00 - 18:00 UHR  
Klinikum Großhadern, HS 3+4,  
München



# Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Rahmen des gerade in parlamentarischer Abstimmung befindlichen Versorgungsstrukturgesetzes soll insbesondere die sogenannte ambulante spezialärztliche Versorgung (ASV) ab 2012 neu strukturiert werden.

Hierzu gehört unter anderem auch die onkologische Versorgung krebserkrankter Patienten. Während diese bislang sowohl bezüglich Organisation als auch Finanzierung/Honorierung einer relativ strikten Trennung zwischen den Sektoren Krankenhaus und Praxis (stationär und ambulant) mit entsprechender Schnittstellenproblematik unterlag, sollen in Zukunft eine intensive transsektorale Verzahnung und Kooperation umgesetzt werden.

Das aktuelle politische Konzept sieht eine vergleichsweise liberale Gestaltung nach den Regeln des Wettbewerbs vor. Die derzeitige strikte Budgetierung und Mengenbegrenzung soll von einer weitgehend freien, nach Qualitätsaspekten ausgerichteten Leistungserbringung und -honorierung abgelöst werden. Bei insgesamt begrenzten Mitteln der gesetzlichen Krankenversicherung bedeutet das jedoch auch eine Quersubventionierung aus anderen Versorgungsbereichen mit notwendigen Einsparungen. Andererseits wird der krebserkrankte Patient bei geöffnetem Wettbewerb zum Zielobjekt der Wertschöpfung potenter Leistungserbringer. Wie diese Konkurrenten unter solchen Bedingungen wirtschaftlich kooperieren können, ist kritisch zu hinterfragen. Ein weiteres Problemfeld ist die ausreichende Versorgung mit einer zunehmenden Anzahl teurer onkologischer Spezialmedikamente. Nach den Regeln der Vernunft sollte die Versorgung dort stattfinden, wo sie rationell mit wirtschaftlichem Einsatz der benötigten Ressourcen unter weitestgehender Wahrung der sozialen Integrität des Patienten und nötiger Qualität erbracht werden kann. Diese Zielsetzung erfolgt allerdings in einem Spannungsfeld verschiedener Interessen. Die Sichtweisen der Gesundheitspolitik, der gesetzlichen Krankenversicherung, des Krankenhauses, der kassenärztlichen Vereinigung sowie eines niedergelassenen Arztes in der Praxis sollen von ausgewiesenen Experten dargestellt und mit dem Auditorium diskutiert werden.

Hierzu laden wir Sie herzlich in die Hörsäle 3 + 4 im Hörsaaltrakt des Klinikums Großhadern ein und bitten um rege aktive Teilnahme.

**Dr. med. Wolfgang Abenhardt**

Wir danken den Firmen Bayer, GlaxoSmithKline und Novartis für ihre Unterstützung

Status quo des Versorgungsstruktur -  
gesetzes, politisches Konzept der  
ambulanten spezialärztlichen  
Versorgung (ASV)

**Ulrike Flach, parlamentarische  
Staatssekretärin im BMG, Berlin**

Aspekte aus der Sicht des  
Patienten/der Laienpresse

**Dr. med. Werner Bartens, medizinischer  
Redakteur der Süddeutschen Zeitung,  
München**

Sichtweise einer Klinik der  
Spezialversorgung

**Prof. Dr. med. Burkhard Göke,  
ärztlicher Direktor des Klinikum  
Großhadern, München**

Sichtweise der Kassenärztlichen  
Vereinigung Bayerns (sowie der KBV)

**Dr. med. Josef Pilz, Vorstands beauftragter  
der KVB, München**

Vor- und Nachteile aus der Sicht  
eines niedergelassenen Onkologen

**Dr. med. Wolfgang Abenhardt,  
MVZ MOP Elisenhof, niedergelassener  
internistischer Onkologe, München**

Sichtweise der gesetzlichen  
Krankenversicherung

**Gerhard Potuschek, Landesgeschäftsführer  
der BEK-GEK Bayern, München**